

Der demografische Wandel in der Gemeinde Hallig Hooge

Gemeindevertretung Hallig Hooge
Stand: Juni 2016

Echt. Natürlich. **Hallig Hooge**
Natürlich echt einzigartig.

Der demografische Wandel in der Gemeinde Hallig Hooge

Der demografische Wandel ist für die Arbeit der Gemeinde Hallig Hooge die zentrale Herausforderung.

Diese geht mit der strukturellen Problematik einer hohen Pro Kopf Verschuldung einher.

Außerdem stellt die Bedrohung durch den Meeresspiegelanstieg grundsätzlich die Frage der Anpassung an diese Herausforderung. Ebenso beschäftigen wir uns gleichzeitig mit der verkehrstechnischen Anbindung sowie mit der Nahversorgung auf der Hallig.

Uns alle bewegen die existenziellen Fragen, wie es mit der Hallig in 10, 20, 30 oder 40 Jahren weitergeht. In allen politischen, aber auch vielen privaten Diskussionen schwingt auch viel Sorge mit.

Aus diesem Grund hat die Gemeindevertretung ihre politischen Aktivitäten im Hinblick auf den demografischen Wandel in diesem Konzept dargestellt und perspektivisch weiterentwickelt. Es ist als offenes Konzept angelegt, das dazu anregt, gemeinsam aktiv zu diskutieren.

Um die vielfältigen Aufgaben der heutigen Zeit zu bewältigen, beschäftigt sich die Gemeinde darüber hinaus in Kooperation mit der Biosphäre Halligen und den anderen Halligen mit dem Thema „Eine Gemeinde Halligen“

Alle Bürger sind herzlich eingeladen, mit uns zu diskutieren und weitere Perspektiven und deren Umsetzung zu entwickeln.

Allgemeine Situation

Der gesellschaftliche Wandel fand und findet immer statt, genauso wie der Wandel der Bevölkerungsstruktur. Dieser Wandel geht auf Hooge rasant vonstatten und macht sich aufgrund der kleinteiligen Strukturen stark bemerkbar.

Der gesellschaftliche Wandel bringt Veränderungen mit sich, die in der Bevölkerung zum Teil Ängste auslösen und Konflikte mitunter verschärfen können.

Kernelemente des gesellschaftlichen und demografischen Wandels sind:

- die rückläufige Geburtenrate,
- die steigende Lebenserwartung
- und die massive Veränderung der Ansprüche der Menschen an die Lebensgestaltung in Beruf, Familie und sozialem Umfeld.

Daher müssen wir etwas tun:

- Wir müssen Hooge für die Menschen attraktiv gestalten, die hier ganzjährig leben und arbeiten wollen, die vielleicht eine Familie gründen möchten. Um den natürlichen Generationswechsel zu sichern, müssen wir für Zuzug und für eine kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Gesellschaft sorgen.

Hallig Hooge ist unsere Heimat, hier leben wir und möchten dies Leben aktiv gestalten, indem wir:

- einen starken Gemeinsinn fördern,
- die Gemeinschaft unterstützen
- und das bürgerliche Engagement wertschätzen.

Neubürger, die auf der Hallig leben und arbeiten, heißen wir von Anfang an willkommen. Wir begegnen ihnen mit Offenheit und ermöglichen ihnen Teilhabe am gemeinschaftlichen Leben.

Die existenziellen Säulen

Unser vorliegendes Konzept basiert auf der Annahme, dass die Gemeinschaften der Halligen ein System bilden, in dem gegenseitige Beziehungen und Abhängigkeiten bestehen. Wir wollen mit diesem Konzept herausarbeiten, dass dieses System nur dann erfolgreich funktionieren kann, wenn die Grundhaltung jeglicher Betrachtung eine Wertschätzung der verfügbaren Ressourcen und darauf aufbauend der Erarbeitung konstruktiver Lösungen beinhaltet.

Hierfür sind folgende, existenzielle Säulen zu berücksichtigen:

- Wohnen
- Arbeiten und Wirtschaften
- Soziales
- Gesundheit
- Bildung
- Verkehrstechnische Anbindung und Nahversorgung

Zwar kann man jede dieser Säulen eigenständig betrachten, für das Leben auf der Hallig können wir aber auf keine der Säulen verzichten. Bricht eine der Säulen weg, wird das ganze System bedroht.

Jeder von uns hat die Aufgabe dabei mitzuhelfen, dass diese Säulen gestärkt werden und somit das Leben auf der Hallig gesichert wird.

Wohnen

Ist-Situation:

- Aufgrund der Halligsituation sind Neubauten kaum zu realisieren.
- Mit der starken Entwicklung des Tourismus wurde der umbaute Raum überwiegend wirtschaftlich genutzt. Privater Wohnraum wurde knapp und teuer. Für junge Halligbewohner ist aktuell vorhandener Wohnraum kaum zu erwerben oder zu mieten.
- Die Gemeinde hat aktiv und erfolgreich das Ziel der Wohnraumschaffung für Beschäftigte des öffentlichen Bereichs durch den Kauf von Immobilien verfolgt. Die aktuell 15 gemeindeeigenen Wohnungen/ Liegenschaften sind größtenteils energetisch saniert, Modernisierungen werden kontinuierlich durchgeführt.
- Die Steuerung der Vergabe und Belegung der Wohnungen obliegt der Gemeinde.

Fazit:

- Das vorrangige Ziel muss es sein, den Wohnsitz auf der Hallig für diejenigen zu sichern, die hier dauerhaft leben und arbeiten wollen.
- Mit gemeindeeigenem Wohnraum/Liegenschaften übernimmt die Gemeinde eine positive Steuerungsfunktion.
- Es besteht auch weiterhin Wohnungsbedarf für zukünftige LKN-Mitarbeiter & Neubürger.

Aufgaben/Aktivitäten:

- Bauleitplanungen helfen, die Basis für bezahlbaren Wohnraum zu schaffen und dafür zu sorgen, dass dieser nicht „fremdgenutzt“ wird. Derzeit gültige Bauordnungen und Bebauungspläne werden von uns in Kooperation mit den zuständigen Stellen nach und nach überarbeitet und an die veränderten Lebensbedingungen auf der Hallig angepasst.
- Im Rahmen des Aufgabenpakets des Zweckverbandes Daseinsvorsorge wird die

Wirtschaftlichkeit eines kommunalen Eigenbetriebes für Gebäudemanagement geprüft.

- Die Konzepte für Altersgerechtes Wohnen und Häuser der Daseinsvorsorge fließen in unsere Diskussionen ein.
- Für die gemeindlichen Wohnungen wird die Erarbeitung von Vergabekriterien durch die Gemeindevertretung vorgesehen. Diese sollen sicherstellen, dass die Wohnungen Mietern zur Verfügung stehen, an deren permanenten Aufenthalt auf der Hallig, die Öffentlichkeit ein erhebliches Interesse hat.

Arbeiten/Wirtschaften

Ist-Situation:

- Seit Jahrzehnten basiert die wirtschaftliche Entwicklung auf den vier Säulen Tourismus, Landwirtschaft, Küstenschutz und öffentlicher Dienst. Der Tourismus ist stark abhängig von der wirtschafts- und arbeitspolitischen Situation. Die Landwirtschaft ist geprägt von Veränderungen der Auflagen und Gesetze und durch Subventionszahlungen der EU. Die Anzahl der Arbeitsplätze blieb meist konstant, auch wenn in den einzelnen Sektoren starke Verschiebungen gegeben hat.
- Die freie Wirtschaft ist sehr kleinteilig, so dass sie kaum ganzjährig Vollzeit Arbeitsplätze generieren kann.
- Die Gestaltung der Zusammenarbeit von touristischen Akteuren und Gemeinden wurde im Rahmen des TEK (touristisches Entwicklungskonzept) erarbeitet und geht nun in die Umsetzung.

Fazit:

- Zur Gewinnung von Neubürgern brauchen wir eine breitere Palette an Arbeitsplätzen (vom Deichbau, über Landwirtschaft und Tourismus bis hin zu Tätigkeiten ohne örtliche Bindung, z.B. PC-Arbeitsplätze).
- Die Qualität im Tourismus muss gesteigert werden. Eine langfristige Bindung des Personals im Tages- und Langzeittourismus wäre wünschenswert. Zukünftig wird auch ein Mangel an Fachkräften in diesem Bereich spürbar sein. Die Gemeinde wird zusammen mit den ortsansässigen Betrieben darauf hinwirken, dass attraktive Arbeitsplätze geschaffen werden.
Die Gemeinde muss hier gute Rahmenbedingungen zur Verfügung stellen (z.B. DSL-Ausbau durch Leerrohrverlegung im Zuge von Sanierungsarbeiten).
- Um bisherige Arbeitsplätze zu sichern und neue zu schaffen, brauchen wir weiterhin die Unterstützung des Landkreises

Nordfrieslandes und des Landes Schleswig-Holsteins.

- Ein großes Plus für die Gemeinschaft ist eine „starke“ Gemeinde. Sie ermöglicht Engagement in Segmenten, in denen die freie Wirtschaft nicht die gewünschten Ergebnisse (z.B. Wohnungsmarkt) erbringen kann.

Aufgaben/Aktivitäten:

- In Verhandlungen mit dem LKN, dem Kreis und dem Land haben wir nicht nur die Sicherung der Arbeitsplätze im Küstenschutz erreicht, sondern auch neue Arbeitsplätze in anderen Bereichen schaffen können.
- Wir versuchen, weitere Arbeitsplätze zu schaffen, die sich möglichst selbst finanzieren, z.B. in den Bereichen Gebäudemanagement und Daseinsvorsorge.
- Wir setzen uns weiterhin für die Verbesserung der Breitbandversorgung ein.
- Die Umsetzung des TEK wird aktiv durch die Gemeinde unterstützt.

Die Qualitätssteigerung, die die Gemeinde in der touristischen Infrastruktur geleistet hat (z.B. am Anleger, mit dem Infostand und zusätzlichem Personaleinsatz), sollte Anreiz für die touristischen Wirtschaftsbetriebe (auch Kleinstbetriebe) sein, ebenfalls tätig zu werden.

Wir setzen uns für eine weitere Steigerung der Servicequalität ein.

- Wir setzen uns weiterhin für eine gut funktionierende Verkehrsinfrastruktur (z.B. Fährverbindungen und Unterhalt von Brücken und Straßen) ein.
- Die Notwendigkeit der nachhaltigen Landwirtschaft wird von uns gesehen. Alle Anstrengungen der aktiven Landwirte in Bezug auf nachhaltige Landwirtschaft werden unterstützt. Ohne das Dazutun der ansässigen Landwirte hat die Gemeinde aber keine Handlungsmöglichkeiten.
- Alle Anstrengungen der Hallig Stiftung, Halligland in Hallighand zu bewahren, werden unterstützt.

Soziales

Ist-Situation:

Zuzug hat es auf Hooge immer gegeben und die Halligbürger waren stets offen für neue Mitbürger und Ideen. Und dennoch:

- macht sich der demografische Wandel gerade bei den Kindern im Kindergarten- und Schulalter bemerkbar. Familien mit kleinen Kindern sind auf Hooge in absehbarer Zeit eher die Ausnahme.
- ist der Zuzug aus den ansässigen Familien kontinuierlich weniger geworden. Hier machen sich auch allgemeine gesellschaftliche Tendenzen wie Singlehaushalte, Scheidungen, mehr Mobilität u.ä. bemerkbar. Räumliche familiäre und gesellschaftliche Enge werden heute eher als Nachteil angesehen.
- ist die Weitergabe von Betrieben und/oder Betriebsführung in der Vergangenheit nicht kontinuierlich erfolgt, auch weil ältere

Halligleute noch weit über die Rentengrenze hinaus, beruflich/ wirtschaftlich aktiv sind.

- auch hier setzt sich der bundesweite Trend fort, dass das Miteinander durch den gesellschaftlichen Wandel abnimmt; die Vereinsamung der Gesellschaft nimmt zu, das Engagement weniger ermöglicht nicht mehr so viele Aktivitäten. Hier ist die besondere Zusammenarbeit mit der Kirche, welche hier erfolgreich arbeitet, auch weiterhin zu suchen.
- die Gemeinde hat erfolgreich Anstrengungen unternommen, um gerade junge Mitbürger zu gewinnen.

Fazit:

- Der bisher beschrittene Weg ist erfolgreich und wird weiter gegangen. Da wenig Zuzug durch Familienmitglieder erfolgt, brauchen wir auch weiterhin den Zuzug von neuen Bürgern, auch wenn sie keine Halligerfahrung haben. Ihnen ist ein schnelles Einleben zu

ermöglichen. Hierfür ist die Offenheit der derzeitigen Bevölkerung ein wichtiger Beitrag.

- Die Aufgaben sind umfangreich und fallen nicht nur in das gemeindliche Spektrum. Die Bewältigung erfordern zudem ehrenamtliche Initiative und Engagement der Halligbevölkerung.

Aufgaben/Aktivitäten:

- Ein wichtiger Schwerpunkt der Arbeit ist die Auseinandersetzung mit der Frage des Altwerdens auf der Hallig. Wir verwenden mehr Sorgfalt und Aufmerksamkeit auf die Bedürfnisse der älteren Bürger.
- Die Gemeinde unterstützt alle Aktivitäten, die das Miteinander fördern.

Dies sind u.a. die Hooger Bürgeraktivitäten im Bereich der regionalen Identitätsförderung und Traditionsbewahrung (z.B. Ortskulturring, Trachtensommer, Plattdeutschunterricht), die Kooperation mit der Kirchengemeinde und neue Angebote der Freizeitgestaltung (auch speziell für jüngere Halligleute).

- Wir versuchen verstärkt, Neubürger zeitnah einzubinden und ihre Fähigkeiten und Kenntnisse mit einfließen zu lassen.

Gesundheit

Ist-Situation:

- Die geografische Lage von Hallig Hooge hat zur Folge, dass medizinische Zentren auf dem Festland nur schwer erreicht werden können. Für uns alle, egal ob alt oder jung, ist ein Bereich beim Haus- oder Facharzt immer mit einem erheblichen Aufwand verbunden. Während des Winterfahrplans der Fähre oftmals sogar mit einer oder mehreren Übernachtungen auf dem Festland.
- Bei ungünstigen Wetterlagen verlängern sich die Rettungszeiten um ein Vielfaches. Das ist nicht nur für die Bevölkerung dramatisch, sondern auch im Hinblick darauf, dass Hooge die höchste Tourismusdichte in SH hat, also unbedingt auf eine gute Notfallmedizin angewiesen ist.
- Auf Grund der allgemeinen Entwicklung leben ältere Mitbürger häufig in Einzelhaushalten mit abnehmender familiärer Bindung.

- Aktuell ist die medizinische Erstversorgung durch gemeindeeigenes Personal und regelmäßige Arztbesuche vom Festland im 2-Wochentakt deutlich verbessert. Darüber hinaus ist es uns gelungen, die Rettungskette im Bereich der Luftrettung durch den Einsatz eines zusätzlichen großen Hubschraubers mit Winschmöglichkeit(Northern HeliCopter) positiv für die Insel- und Halligen zu erweitern.
- Der gegründete Zweckverband Daseinsvorsorge hat zum Ziel, die Qualität der medizinischen und notfallmedizinischen Versorgung nach einheitlichen Standards zu verbessern.

Fazit:

- Die medizinische und notfallmedizinische Versorgung bleibt im Vergleich zum Festland wesentlich eingeschränkter und beschwerlicher. Unsere Bemühungen der letzten Jahre haben deutlich zu einer qualitativen Steigerung geführt. Die

Zusammenarbeit mit den anderen Halliggemeinden im Zweckverband Daseinsvorsorge bewährt sich (z.B. bei der Erarbeitung von gleichen Standards).

- Älter werden auf der Hallig ist eine besondere Herausforderung und löst gerade bei älteren Mitbürgern zu Recht Ängste aus.
- Weite Teile der Versorgung pflegebedürftiger Mitbürger ruhen auf den Schultern der Familienangehörigen.

Aufgaben/Aktivitäten:

- Die Verbesserung der medizinischen und notfallmedizinischen Versorgung wird auch weiterhin ein Schwerpunkt unserer Arbeit sein. Aus diesem Grund initiieren wir mit dem UKSH ein Pilotprojekt Telemedizin. Ziel ist eine Verbesserung der medizinischen Versorgung der Bewohner von Inseln und Halligen im Land Schleswig-Holstein bei medizinischen Behandlungsfällen unterschiedlicher Dringlichkeit. Die telemedizinische Assistenz kann dazu

beitragen, das Fachpersonal vor Ort gezielt bei der Ersteinschätzung und –versorgung zu unterstützen und Einsätze der Luftrettung und des bodengebundenen Rettungsdienstes bedarfsgerecht zu steuern.

- Um die finanzielle Situation der Erste-Hilfe-Station kontinuierlich zu verbessern, brauchen wir weiterhin die Unterstützung des Kreises und des Landes.
- Der Zweckverband Daseinsvorsorge prüft Möglichkeiten der Unterstützung bei der Pflege älterer Menschen.

Bildung

Ist-Situation:

- In den letzten Jahren war ein massiver Rückgang an schulpflichtigen Kindern zu verzeichnen. Inzwischen hat sich die Schülerzahl auf niedrigem Niveau eingependelt und der Fortbestand der Schule ist mittel- bis langfristig gesichert. Der Erhalt des Kindergartens ist aktuell eher kurzfristig gesichert.
- Die Zusammenlegung von Schule und Kindergarten hat sich bewährt und schafft neue pädagogische Synergien.
- Neue Ideen des Personals aus Kindergarten und Schule werden aktiv durch die Gemeinde begleitet.
- Der Ortskulturring deckt mit seiner Arbeit ein vielfältiges Bildungsangebot ab. Die Unterstützung dieses Engagements durch die Gemeinde ist gesichert.
- Auch die Schutzstation Wattenmeer als Bildungseinrichtung für Nachhaltigkeit ist als

außerschulischer Lernort insbesondere von Bedeutung für die Gäste, aber auch in Kooperation für die Halligschule.

Fazit:

- Die schulische Versorgung ist durch die Gemeinde und das Land SH gesichert.
- Die vorschulische Versorgung ist abhängig von der Personalbesetzung.
- Aktivitäten zur qualitativen Steigerung werden durch die Gemeinde unterstützt.

Aufgaben/Aktivitäten:

- Die Gemeinde als Schulträger wird auch in Zukunft die technische Schulausstattung aktuell halten und entsprechend investieren. Dies trifft ebenso auf den Bereich des Kindergartens zu.

Verkehrstechnische Anbindung und Nahversorgung

Ist-Situation:

- Mit der Verkehrserschließung steht und fällt sowohl die wirtschaftliche Zukunft der Halligen, als auch die Lebensqualität jedes einzelnen Halligbewohners.
- Schlüttsiel wird heute von der WDR als Hauptverkehrsstandort für die Halliglinie akzeptiert und wurde baulich aufgewertet.
- Der unbedingt notwendige tideunabhängige Fahrplan ist durch die fortschreitende Versandung vor Schlüttsiel gefährdet.
- Das Thema Nahversorgung ist eng mit der verkehrstechnischen Anbindung und Daseinsvorsorge verknüpft. Vor allem die ältere Bevölkerung hat bei einer eingeschränkten verkehrstechnischen Anbindung, Schwierigkeiten, die Dinge des täglichen Bedarfs zu bekommen oder

Arzttermine auf dem Festland wahrzunehmen.

- Es ist der Gemeinde gelungen, die Nachfolge des Halligladens erfolgreich zu gestalten. Die Übernahme durch den neuen Kaufmann erfolgt zum Jahreswechsel 2015/2016.

Fazit:

- Es ist uns in Absprache mit der hiesigen Reederei und dem Landrat gelungen, eine Definition für einen Mindestversorgungsauftrag der Reederei festzulegen, der bis dato eingehalten wird.
- Der aktuelle Stand der verkehrstechnischen Anbindung ist auf dem jetzigen Stand gesichert. Diese Qualität muss erhalten bzw. muss mittelfristig verbessert werden.
- In Verbindung mit der Hafengesellschaft Dagebüll sowie dem Kreis, Land und Bund muss dringend die Vertiefung der Fahrrinne realisiert werden.

- Mit dem geplanten MarktTreff soll auch langfristig die Nahversorgung auf qualitativ hohem Niveau gesichert werden.

Aufgaben/Aktivitäten:

- Ein Schwerpunkt der gemeindlichen Arbeit im Bereich Nahversorgung wird die planerische, bauliche und technische Umsetzung des neuen MarktTreffs einnehmen. Die Arbeiten werden einen Großteil der gemeindlichen Kapazitäten binden.
- Im Zuge der Aufwartungsmaßnahmen sollten Gespräche über die Finanzierung der Vertiefung der Fahrrinne geführt werden.

Ausblick

Das Ziel, die Halligen als Natur- und Lebensraum für uns Menschen langfristig zu sichern, können wir nicht allein erreichen.

Wir wollen die Mitbürger darin bestärken, Eigeninitiative zu entwickeln und sich mit uns aktiv an der Lösung von Gemeinschaftsaufgaben zu beteiligen. Eine starke Gemeinde ist ein wesentlicher Grundpfeiler der im vorliegenden Papier beschriebenen Aufgaben.

Wir pflegen und intensivieren unsere gute Zusammenarbeit mit dem Kreis Nordfriesland und mit dem Land Schleswig-Holstein.

Dabei ist es wichtig, dass wir die existenziellen Säulen als das tragende Gerüst ansehen, das die Basis für das Leben auf der Hallig bildet.

Lasst uns gemeinsam den Wandel gestalten!

Die gute Zusammenarbeit mit dem LKN hat dazu geführt, dass bei den vergangenen Sturmfluten keine großen Schäden zu verzeichnen waren. Hierzu haben vor allem folgende Maßnahmen beigetragen: Sicherung der Deichlinien sowie die vorgenommenen Aufwartungen.

Der steigende Meeresspiegel aufgrund des weltweiten Klimawandels zwingt uns jedoch, neue Überlegungen in Sachen „Halligsicherung“ anzustellen.

Wir wissen bereits jetzt, dass wir an der Höhe der Warften etwas ändern müssen. Mit neuen Bemessungsgrundlagen wird geprüft, ob die vorhandenen Warften einem 50- bzw. 100 jährigen Hochwasser standhalten können.

Bis Sommer 2016 sollen diese Berechnungen für jede Warft vorliegen.

Mittlerweile besteht Konsens darin, dass wir in Aufwartungs- Pilotprojekten auf jeder Hallig die

Erkenntnisse der laufenden wissenschaftlichen Studien realisieren werden.

Hierbei sollen die Erfahrungen der Halligbewohner und die der Arbeitsgruppen einfließen.

Im Anschluss hieran soll jede Warft nach ihrem individuellen Schutzbedürfnis aufgewartet werden.